

NACHRICHTEN

Werkverzeichnis für die Berliner Volksbank-Sammlung
Die Kunstsammlung der Berliner Volksbank hat ihr Bestandsverzeichnis herausgebracht. Mit der Publikation wirft das Unternehmen einen Blick auf die fast 40-jährige Geschichte seiner Kollektion, die gut 1500 Werke ab der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart umfasst. Der Schwerpunkt liegt auf Kunst aus Berlin und Brandenburg mit Namen wie Wolfgang Mattheuer, Harald Metzkes, Angela Hampel, Karl Hartung, Bernhard Heilige oder Jeanne Mammen. Neben der Sammlungsgeschichte und einer Werkliste enthält das Bestandsverzeichnis auch Biografien der Künstler:innen sowie Essays von Angelika Richter, Rektorin der Kunsthochschule Weißensee, dem Kurator Christoph Tannert und Wolfgang Ullrich. Erhältlich ist die Publikation (75 Euro) unter kunstforum@berliner-volksbank.de und im Museumshop der Berliner Volksbank (75 Euro). Tsp

Zwei Messen teilen sich den Markt in Südkorea
Vom 2. bis 6. September konkurrieren in Südkoreas Metropole Seoul zwei große Messen für moderne und zeitgenössische Kunst um Sammler. Neben der Kiaf Seoul, die zum 21. Mal stattfindet, startet die globale Messengesellschaft Frieze mit einer Premiere. 110 Galerien haben ihre Teilnahme an der ersten Frieze Seoul zugesagt, darunter Schwergewichte wie Gagolian, Perrotin oder Hauser Wirth. Ihre Gegenwart verleiht dem Standort neues Gewicht und könnte Seoul mit Blick auf die politischen Entwicklungen etwa in Hongkong zum künftigen Hotspot Ostasiens machen. Tsp

VORSCHAU

Der Sonntag im Tagesspiegel



- „Es ist ermüdend, ich zu sein“
Pulitzer-Preisträgerin Elizabeth Strout spricht mit *Susanne Kippenberger* über verlorene Jahre, schweigende Väter und die befreiende Kraft des Spaßes.
- **Freidrehen**
Was passiert, wenn man in einer Woche drei Berliner Spinning-Studios testet? *Felix Hackenbruch* hat es erfahren.
- **Wolfs Revier**
Bestsellerautor Klaus-Peter Wolf erklärt *Deike Diening*, wie man einen erfolgreichen Regionalkrimi schreibt.
- **Jahrhundertlang falsch behandelt**
Kulturhistorikerin Elinor Cleghorn spricht mit *Inga Bartheis* und *Nantke Garrelts* über geschlechtsgerechte Medizin.



Drei Beispiele der fotografischen Serie „Îles sans nom“ von 2022, die Stumpf in der aufwändigen Tradition des Silbergelatineabdrucks gefertigt hat.

Foto: Galerie Thomas Fischer

Wind und Wagen

Der Künstler **Sebastian Stumpf** zeigt seine eigenwilligen Reisen in der Galerie Thomas Fischer

VON LAURA STORFNER

„You are here“ hat der Künstler Sebastian Stumpf neben dem Zielpunkt auf der schlichten, weißen Faltkarte vermerkt, die die Strecke von seinem Leipziger Atelier bis zu seiner Berliner Galerie zeigt. Diese Aussage trifft auf Stumpf zu, der die über 200 Kilometer nach Mitte mit dem Fahrrad zurückgelegt hat. Aber der Satz verbindet den Künstler auch unmittelbar mit jedem Besucher, der sich in der Galerie Thomas Fischer in die Mulackstraße einfindet. Noch näher kommt man Stumpf, wenn man sich dem Herzstück des Werks zuwendet: Denn „Towards a White Space“ (2022) dokumentiert die Route nicht nur kartografisch, sondern vor allem über Sound. So kann man Stumpf mehr als acht Stunden dabei zuhören, wie er durch Sachsen und Brandenburg fährt. Sein Ein- und Ausatmen gibt den Rhythmus vor, daneben rauschen Autos vorbei, der Wind pfeift. Man spürt, wie er beschleunigt und die Räder laufen lässt. Je näher er der Galerie kommt, desto lauter werden die Geräusche der Großstadt: Da klingelt ein Telefon, dort tönt Musik. Je länger man ihn begleitet, umso verbundener fühlt man sich mit ihm. Nach einiger Zeit passt sich die eigene Atmung der seinen an, so dass die Verortung im Hier und Jetzt – das „You are here“ – auch eine emotionale Bedeutungsebene erhält:

Denn wer Stumpfs Reise auf der Audiospur folgt, der fühlt sich, als wäre er die Strecke gemeinsam mit ihm gefahren. Stumpf hat die Arbeit als Serie angelegt: Sein Fortbewegungsmittel, das Rad, und der Startpunkt der Reise, das eigene Studio, bleiben als Konstanten bestehen. Sein Ziel ändert sich jedoch stets – je nachdem, wo er ausstellt. So entsteht die Arbeit immer wieder neu und wird als Unikat verkauft (Preis: 16 000 Euro).

Ein Trickser in Raum und Zeit war Sebastian Stumpf, 1980 geboren in Würzburg, schon früh. Bekannt wurde er mit seinen performativen Video- und Fotoarbeiten, in denen er die Grenzen der Bildfläche ausstestet. Ganz gleich, ob er aus einem Ausstellungsraum hinausklettern oder inmitten der Großstadtarchitektur verschwindet, beim Betrachten schwingt immer die Frage mit, ob das, was Stumpf zeigt, auch wirklich so passiert. Inwiefern man den eigenen Augen trauen kann, fragt auch die neue Serie „Îles sans nom“ (2022), die der Ausstellung den Titel gibt. Bei einer Reise entlang der bretonischen Küste fielen Stumpf kleine Inseln auf, die mal aus dem Wasser herausragten und später wieder verschwanden, abhängig davon, wie Ebbe und Flut standen. Auf nautischen Karten waren sie nicht verzeichnet, weswegen Stumpf beschloss, ihre Existenz zu dokumentieren: Mit dem Kajak paddelte er hinaus, brachte sich in Stellung und hielt jedes Eiland in einer

eigenen Aufnahme fest. Entstanden sind surreal anmutende, analoge Schwarz-Weiß-Fotografien, die große und kleinere Felsformationen ohne jede Spur von Leben zeigen (je 4500 Euro). Die Kargheit, die er in satten Grautönen darstellt, verleiht den Szenen etwas Gespenstisches. Wirken diese Inseln nicht ein wenig zu akkurat auf der Horizontlinie zwischen Himmel und Wasseroberfläche platziert? Gibt es sie, oder sehen wir nichts weiter als optische Täuschungen? Nicht umsonst geht der Fata Morgana auf eine Sagengestalt zurück, die in einem für Menschen unerreichbaren Palast auf dem Meer

Vielleicht hat er die namenlosen Inseln auch erfunden

wohnt. Dass Stumpf wirklich da war in dieser seltsamen Szenerie, bestätigt eine abstrakte Seekarte im hinteren Teil der Galerie, die seinen Weg samt Schleifen und Umwegen wiedergibt.

In seiner Fotoserie „Zenith“ begab sich Stumpf 2016 schon einmal ans Meer, an die Küste Portugals. Er tauchte damals noch selbst auf der Bildfläche auf. Als eine Art Avatar schwebte er, mit dem Rücken zum Betrachter, in dieser Kulisse zwischen Himmel und Küste. Nun bleibt nur noch eine Spur seines Selbst im Werk zurück – als individuelle Route oder Atemzug. Wo Stumpf seinen

eigenen Körper in der Vergangenheit spielerisch einsetze und seine Interventionen immer auch etwas von Stummfilmkomik hatten, wirken die neuen Arbeiten nachdenklicher. Doch der Witz schwingt auch hier mit, wenn Stumpf den Optimierungswahn, mit dem wir Schritte zählen, unsere Bewegungen tracken und unser Ich vermessen, leise und klug ad absurdum führt.

Dass diese Ausstellung preisverdächtig sein könnte, hat auch der Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen (VBKI) erkannt, der gemeinsam mit dem Landesverband Berliner Galerien seit 2017 jährlich eine junge Berliner Galerie für ihr Konzept auszeichnet. Neben Thomas Fischer hat Heike Tosuns Galerie Soy Capitán, die im Herbst neue Gemälde der in London lebenden Künstlerin Caroline Wong präsentiert, diesmal eine Chance auf den Preis.

Wie vielfältig die diesjährige Shortlist ist, zeigt die dritte Nominierung: Office Impart, das innovative Galeriekonzept von Johanna Neuschäffer und Anne Schwanz, geht mit einer Schau der 1993 geborenen Medienkünstlerin Anna Ehrenstein ins Rennen. Wer den mit 10 000 Euro dotierte VBKI-Preis von der wechselnden Jury entgegennehmen darf, wird am 16. September im Rahmen der Berlin Art Week verkündet. Wir werden da sein.

— Galerie Thomas Fischer, Mulackstr. 14, bis 24. September, Di–Sa 12–18 Uhr.

Der Weg in den Totenwald

Foto-Experimente in der Ehrhardt Stiftung

Die Natur in Gestalt von Blumen, Gräsern und Bäumen ist der gemeinsame Nenner der fünf Fotokünstler:innen, mit deren unterschiedlich aufregenden Experimenten die Alfred Ehrhardt Stiftung auf ihr Jubiläum im Oktober zugeht. Aber nur selten erkennt man die zufällig ausgewählten oder aufgefundenen botanischen Exponate wieder. Manuela Höfer ist die Bekannteste in der Runde. In ihren Fotogrammen kann man noch die äußere Form der Pflanzen als amorphe Gebilde auf grauschwarzem Grund erkennen und als Sinnbilder des Vergehens deuten.

Farbenfroher sind die Lichtreflexionen, die Werner Prinz auf Wasseroberflächen mit dem Fotoapparat festhielt, um die Bilddateien anschließend digital dem eigenem Willen zu unterwerfen. Der Fantasie des Betrachters bleibt es überlassen, in diesen rhythmischen Kompositionen weite Landschaften, Felsen oder ferne Bergzüge zu entdecken, erklärt als Direktorin der Stiftung und Kuratorin der Ausstellung Christiane Stahl. Als früherem Elektrotechniker mag Prinz die Neigung zur Versuchsordnung besonders liegen. Sein Spiel mit Farben und Formen wird zur frei schwebenden Verführung.

„Naturstrukturabstrakt“ heißt die bemerkenswerte Gruppenausstellung im Grenzbereich von Fotografie und Malerei oder, direkter gesagt, zum Fotodesign. Die beteiligten Künstler kommen aus unterschiedlichen Bereichen und haben alle Erfolge vorzuweisen, nicht zuletzt international. Michaela Maria Langenstein studierte an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg, lebt aber seit langem in Rom. Vielleicht war es die Nähe zur Via del Corso, wo Goethe einst Quartier



Foto: Manuela Höfer

„Pflanzen Komposition“, ein abstraktes Fotogramm von Manuela Höfer (2013).

bezog, die sie dazu inspirierte, auf den Fußstapfen des Weimarer Klassikers nach der Urpflanze zu suchen, indem sie in der Dunkelkammer „nur mit Chemie und Licht organische Gebilde heranwachsen lässt, die pflanzlichen Urformen ähneln“ (Christiane Stahl). Da niemand weiß, wie die Urpflanze aussah, sind der Deutung dieser reizvollen Fotogramme keine Grenzen gesetzt.

Schwer entziehen kann man sich dem grafischen Reiz der dunklen Farbspiegelungen, die Nadine Poulain, in Berlin und Budapest ansässig, auf Wasseroberflächen fixierte. Die anschließende digitale Bearbeitung überzieht die dunkle Grundfläche mit unterschiedlich ausgeprägten Gitterwerken aus weißen Linien. An die Stelle des Natureindrucks setzt Poulain künstliche Gebilde, die sich als Design textiler Produkte anbieten könnten, würde nicht der japanisch anmutende Titel der Serie Hikari auf fernöstliche Inspirationen verweisen. Fernöstlich geprägt sind die großen Waldbilder von Thomas Anschutz. Man erkennt Bäume, Strauchwerk, doch alle Farben sind eliminiert bis auf das Weiß zwischen den kahlen Bäumen. Was auch immer der in Strausberg lebende Künstler mit dem hinduistischen Begriff „Bhoot“ (Geist) gemeint haben mag: Die Serie kann als Memento mori, als magisches Warnzeichen verstanden werden. Der reale Wald wird zum vieldeutigen Totenwald.

Ganz anders, eher der Grafik zugehörig, muten die zarten Gebilde an, die Martin Anders aus fotografischen Vorlagen auf das Papier zauberte. Sie könnten auch mit feinem Stift gezeichnet oder in eine Kupferplatte geritzt worden sein und sind doch rätselhafte Botschaften, vielleicht Erinnerungen an Artefakte der Natur oder ferne Landschaften.

Offen bleibt, wie nah oder wie fern diese ambitionierten Künstler zum Erbe Ehrhardts stehen und wie weit die Stiftung ihren Radius ausweiten, um nicht zu sagen den Bogen um die Naturformen ausreizen will. Versuche wie diese zu fördern und zu würdigen, das dürfte freilich im Sinn des Namensgebers gelegen haben. Mit Streit und Widerspruch ist immer zu rechnen. HANS-JÖRG ROTHER

— Alfred Ehrhardt Stiftung, Auguststr. 75; bis 11. September, Di–So von 11–18 Uhr

ANZEIGE

KUNSTHANDEL, GALERIEN & ANTIQUITÄTEN

NAGEL 100 YEARS
auction.de

Jetzt einliefern für unsere Jubiläumsauktionen
Expertentage in unserer Berliner Repräsentanz
6. – 8. September 2022

Rekordzuschläge
14.070.000 | 1.480.000 | 1.180.000

Terminvereinbarung: Christoph Bouillon
Tel.: +49 179 52 38 704
Keithstraße 19, 10787 Berlin
www.auction.de

The Art of Creating Value

Wir schaffen Werte für Ihre Kunst!

LADISLAUS VON CZACHÓRSKI | Träumendes Mädchen
Taxe: € 80.000 | Auktionsergebnis: € 213.000

Jetzt kostenlos bewerten lassen!

Expertentage Berlin 5./6. September 2022

Unsere Experten empfangen Sie in unserer Repräsentanz Berlin zur kostenlosen Schätzung Ihrer Kunstwerke für unsere Auktionen

Moderne Kunst | Zeitgenössische Kunst
Alte Kunst | Schmuck & Uhren | Kunstgewerbe
Tel. Voranmeldung unter +49 (30) 62203496

Dr. Katrin Stangenberg
Direktorin Repräsentanz Berlin
Bleibtreustraße 48 | 10623 Berlin
berlin@van-ham.com | www.van-ham.com

VAN HAM
KUNSTAUKTIONEN

KOLLER
INTERNATIONAL AUCTIONS | SWISS MADE

Gerhard Richter. Quattro colori. 2008.
Ergebnis: CHF 110 000

Miriam Cahn. befragen meines rückens (bl.arb.) / unklar. 1995/96. Ergebnis: CHF 85 000

SCHÄTZUNGSTAGE BERLIN
8./9. September 2022 PostWar & Contemporary
13. September 2022 Impressionismus & Moderne

Terminvereinbarung:
Ulrike Gruben · Tel. +49 211 30 143 638 · duesseldorf@kollerauktionen.com
Jara Koller (Impressionismus & Moderne)
Tel. +41 44 445 63 08 · jara.koller@kollerauktionen.com
Silke Stahlschmidt (PostWar & Contemporary)
Tel. +41 44 445 63 42 · stahlschmidt@kollerauktionen.com

Kunst sucht Sammler

Ihr Angebot in der Rubrik Kunst & Markt
Jeden Sonnabend

Tel.: 030 / 290 21-156 30
kulturteam@tagesspiegel.de

TAGESSPIEGEL